

Das Licht Earendils

Als Frodo Beutlin in Tolkiens »Herr der Ringe«-Trilogie gegen die Riesenspinne Kankra in ihrer dunklen Höhle kämpfen muss, ist es schon fast um ihn geschehen. Da greift er in seinen Beutel, zieht ein Glasfläschchen hervor und ruft auf elbisch: Aiya Earendil Elenion Ancalima! Heil Earendil, hellster der Sterne! und sofort ist die Höhle in ein gleißendes Licht getaucht, Kankra, die jedes Licht scheut, erblindet. Und so entgeht Frodo dem Tod und wird schließlich von seinem Freund Sam gerettet. Die Glasphiole hatte ihm Galadriel, die weise Herrin der Elben, geschenkt mit den Worten: »In dieser Phiole eingefangen ist das Licht von Earendils Stern. Heller wird sie strahlen, wenn Nacht um dich ist. Möge sie dir an dunklen Orten leuchten, wenn alle andern Lichter erlöschen.«

Tolkiens Fantasyromane sind nicht jedermanns Geschmack, so mancher findet sie trivial und vermutet bei Fantasy gleich Weltflucht und so etwas wie eine literarische Droge. Wäre es nicht schön so ein Lichtfläschchen zu haben? Nicht, weil man ständig gegen magische Riesenspinnen zu kämpfen hätte, aber die dunkle Jahreszeit wäre viel leichter zu überstehen, Winterdepressionen gäbe es nicht mehr und dunkle Gassen bräuchte man auch nicht mehr zu fürchten. Damit aber wäre die Geschichte banalisiert und passte nur noch zu dem Spruch: Immer wenn Du denkst es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her.

Nein, so trivial ist es nicht. Earendils Licht ist ein besonderes Licht, das nicht vergleichbar ist mit natürlichen Lichtquellen. Es macht Mut, es stärkt seinen Träger und vor allem: es stammt von Earendils Stern. Das ist ein besonderer Stern in der Welt des Autors Tolkien. Es ist der Stern der Hoffnung über Mitteleuropa. Earendils Stern ist nichts anderes als der Morgenstern. Der Morgenstern strahlt schon bevor die Sonne aufgeht, und seit Urzeiten gaben alle Kulturen diesem Stern eine besondere Bedeutung.

Im neuen Testament wird der Morgenstern an zwei Stellen mit Christus gleichgesetzt. Der zweite Petrusbrief ermahnt seine Leser auf die Verheißungen der Bibel zu achten, Zitat: »als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in unseren Herzen.« (2.Petr 1,19) Bis in die Formulierung hinein sind hier Parallelen zur weisen Galadriel, die Frodo Earendils Licht gibt.

Natürlich ist Christus kein Glasfläschchen mit Licht, das man bei sich tragen und bei Bedarf hervorziehen kann. Aber auf der symbolischen Ebene ist das nicht so weit hergeholt. Symbole wie die Osterkerze oder das ewige Licht in katholischen Kirchen sind uns ja viel vertrauter, und sie liegen auf einer Ebene mit Earendils Licht. Christus ist ja auch nicht die Osterkerze und Gott ist nicht das ewige Licht in einer Kirche. Beide sind jeweils Symbol für Christus bzw. Gott. Und so ist Earendils Licht ein literarisches Symbol für Hoffnung.

Im Johannesevangelium behauptet Jesus von sich: »Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.« (Joh 8,12) Dieses Licht des Lebens lässt sich nicht in Watt messen, und nach Belieben an- oder ausschalten. Licht ist hier selbst ein Symbol. Dieses Licht des Lebens schützt vor der Finsternis der Verzweiflung, lässt hoffen und schenkt Lebenswillen. Und es bewahrt sogar über den Tod hinaus. Wir brauchen aber Worte und Symbole, die uns immer wieder an Christus als Licht des Lebens erinnern. Das können die Worte der Bibel oder auch Morgenandachten im Radio sein. Oder es können Symbole sein: die Osterkerze oder jede andere Kerze. Und für Fantasyfans kann es selbst Galadriels Phiole mit dem Licht von Earendils Stern sein.

Der Herr der Ringe Zitate aus:

J.R.R Tolkien, Der Herr der Ringe, Die Gefährten, 2. Buch, Kapitel 8: Abschied von Lórien

J.R.R Tolkien, Der Herr der Ringe, Die zwei Türme, 4. Buch, Kapitel 9: Kankras Lauer